



wege

miteinander · füreinander · zueinander

PFARRBLATT FÜR DIE KATHOLISCHE PFARRE GROSSPETERSDORF

2 / 2024

SOMMER

**SONNE
tanken**





„Gib dir selbst die Erlaubnis innezuhalten. Es liegt Heilung und Schönheit in der Pause.“

(M. Maros)

Liebe Gläubige!

Der Wunsch nach Stille, nach dem Zu-sich-kommen und nach spiritueller Erfahrung gewinnt für viele Menschen immer mehr an Bedeutung. Gerade im Sommer, wenn die Sonne vom Himmel lächelt, also in den Ferien, die schon in Griffweite sind, wünschen wir uns eine Zeit zum Auftanken, eine Zeit zum Atemholen, eine Zeit der Entschleunigung.

Sehr oft wird dann diese heiß ersehnte freie Zeit wieder mit einem prallen Terminkalender gefüllt: Eine Einladung hier, eine Einladung dort, Grillabende, Feste und einige Zeit- und Energiefresser mehr stehen dann auf dem Tagesprogramm. Es sind häufig Einladungen, für die man das ganze Jahr hindurch keine Zeit gehabt hat, die man einfach aufgeschoben hat.

Wenn man auf diese Art und Weise seinen wohl verdienten Urlaub füllt, wird diese leere Fülle wieder schnell zur völligen Leere. Wir fühlen uns dann bald wieder überfordert, ausgelaugt, ausgepowert oder gar ausgebrannt. Diese kurzfristige Erholung verblasst sehr schnell und lässt uns wieder ruhelos, angespannt und gereizt zurück.

Wollen wir wirkliche Herzens- und Lebensenergie tanken, so müssen wir tiefer graben, um die richtigen Quellen anzuzapfen, die nicht versiegen, sondern die uns zu Energiequellen für andere machen. Dabei meine ich jenes Feuer, das aus dem Herzen Gottes strömt. Wer dieses Feuer fängt und sich davon selbst entzünden lässt, kann andere damit anstecken und es wird an die anderen übergreifen. Was Sie dann mit diesem Feuer machen, ob Sie es ersticken oder weiter entfachen lassen, das liegt an Ihnen, das kann man weder erzwingen noch einfordern.

Christliche, spirituelle oder geistvolle Menschen bauen auf, machen Mut, können begeistern und tragen so höchstpersönlich zu einer aufbauenden Gemeinschaft bei, die das Einende vor das Trennende stellt. Solche Menschen leben aus der Hoffnung, auch wenn die Situation noch so hoffnungslos erscheint und aus der Kraft des Glaubens und des Heiligen Geistes. Im Gebet dürfen wir alles vor Gott bringen, im Dialog mit Gott hat alles Platz, was uns berührt oder erschreckt, positiv bewegt oder Angst macht. Nichts muss dabei verdrängt

oder verheimlicht werden, alles darf ausgesprochen werden. Gott hört und erhört unsere Gebete, auch wenn er sie anders erhört als wir uns das wünschen. Wer mit ihm in Verbindung ist, der kann wirklich auftanken, erneuert und verwandelt werden. Wer ihn empfängt, der wird innerlich aufgerichtet, „empowert“, wie wir heute gerne sagen, der erlebt eine innerliche Verwandlung.

Durch das Gebet und nur durch das Gebet haben wir Zugang zu Gottes Herzensenergie, einer Energiequelle, die nie versiegt. Wir können alle Stürme des Lebens überstehen, wenn wir einen Ankerplatz im Herzen Gottes haben.

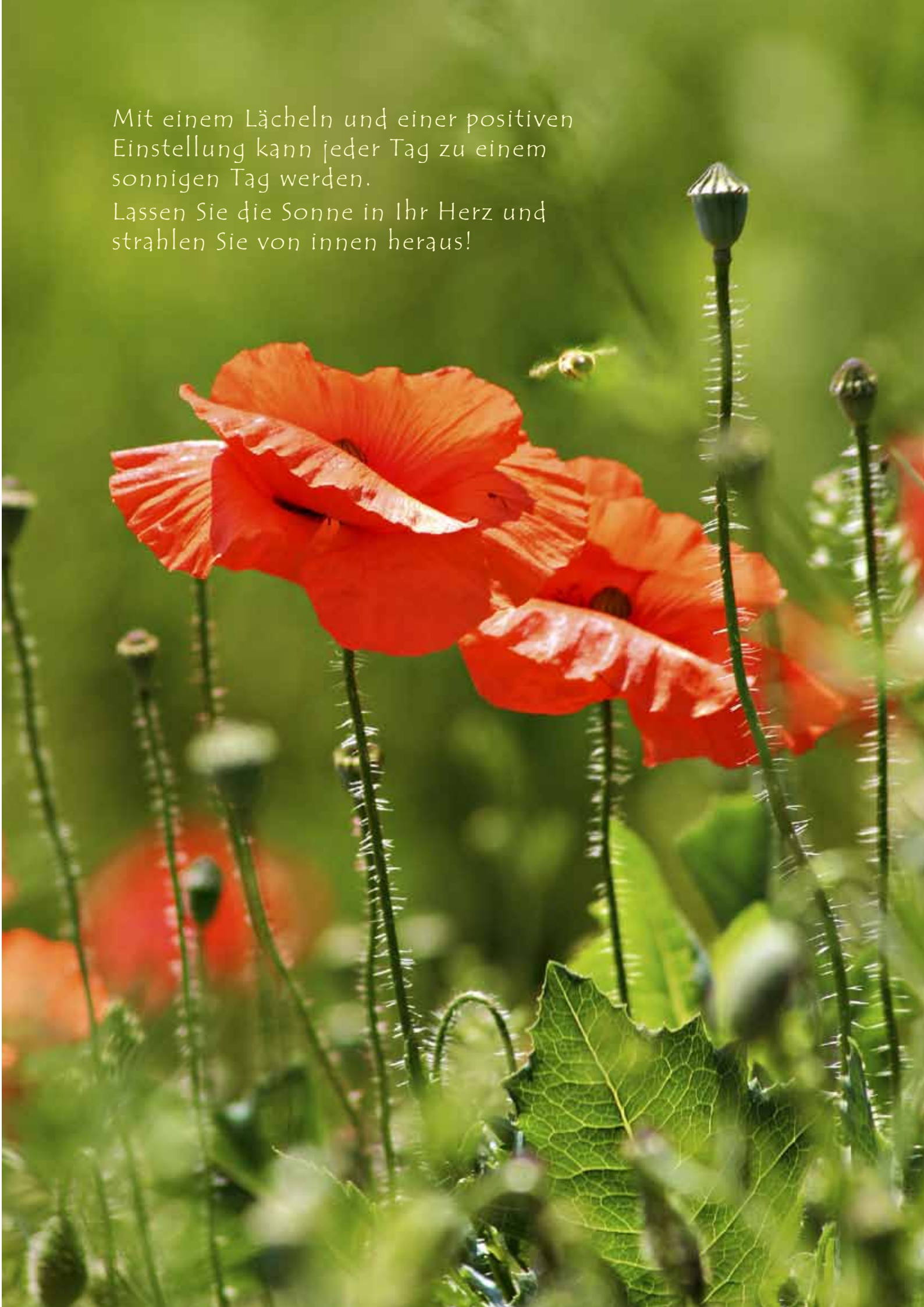
Für den kommenden Sommer wünsche ich dir/Ihnen diese Energiequelle, die die Sommermonate überdauert, auch dann, wenn die Sonne und der Urlaub schon lange vorbei sind.

In der Ruhe bei Gott liegt die Kraft. Tanken Sie bei ihm auf!

Dein/Ihr Seelsorger Sebastian

Mit einem Lächeln und einer positiven Einstellung kann jeder Tag zu einem sonnigen Tag werden.

Lassen Sie die Sonne in Ihr Herz und strahlen Sie von innen heraus!





Diakon Gustav

AusRuh en ...

Ein Zitat besagt: „Der Sommer ist die Zeit, in der es zu heiß ist, um das zu tun, wofür es im Winter zu kalt ist.“

Ja, der Sommer ist eine inspirierende Zeit, auch wenn es Menschen, warum auch immer, gerade nicht nach Freude, Glück und Lebenslust ist. Gerade in dieser Jahreszeit habe ich aber viele Möglichkeiten dem Alltag zu entfliehen, um meine Batterien neu aufzuladen. Es ist eine Zeit, in der wir uns den einfachen Freuden des Lebens hingeben sollten, um wieder die Leichtigkeit des Seins zu spüren. Dabei muss es keinesfalls ein kostspieliger Urlaub oder eine teure Fernreise sein. Oftmals genügt eine Auszeit vor der Haustür.

Der Duft des Heues, eines blühenden Lindenbaumes, der reifenden Ähren, das Zirpen von Heuschrecken und Grillen können schon das Herz erwärmen. In einer Wiese liegen, und dabei die vorbeiziehenden Wolken beobachten, auf der Gartenbank einen Sonnenuntergang genießen, am Bach spazieren gehen und dem Rauschen des Wassers lauschen, egal, der Sommer öffnet unsere Herzen und lässt uns die Magie des Augenblicks erleben. Eine Zeit der inneren Transformation und des spirituellen Wachstums.

Gar nicht selten nehmen wir in dieser Zeit auch Urlaub von Gott und allen geistlichen Angeboten, weil selbst das in der Hitze des Sommers zu anstrengend erscheint. Unser Gott, der Gott „Jahwe“, ist aber auch ein Gott der Auszeit, ein Gott des Schabbats (hebräisch für Ruhepause). Gerade hier eröffnet sich uns die Möglichkeit, dass er uns in der Ruhe begegnen möchte. Eine Chance mit ein bisschen Kreativität, ohne Anstrengung in seiner wunderba-

ren Schöpfung heilige Momente zu erleben. Hinter all der Schönheit, Pracht und Vielfalt werden wir mit Gottes großer Güte und Wohlgefallen in Berührung gebracht. Aus dieser Berührung können wir selbst, wie die Sonne, mit unserem Strahlen und einer positiven Einstellung zum Leben die Welt um uns herum erhellen.

„Gott, lass dein Angesicht leuchten: Über uns, über allen, denen wir begegnen und über allem, was auf uns zukommt. Dein Licht bringe Glanz über jeden Tag und erhelle unsere Wege, die uns durch Höhen und Tiefen führen. Du, Gott, vertreibe durch dein Licht alle Angst und Sorgen aus unseren Herzen und schenke uns Hoffnung und Freude. Amen“

Egal, wo und wie ihr heuer den Sommer verbringen werdet, eine schöne und erholsame Auszeit wünscht euch Diakon Gustl

**Der Sommer ist ein Spiegel
für unsere Seele.**

**Wenn wir die Schönheit der Natur
im Sommer bewundern,
erkennen wir auch die Schönheit
des Schöpfers in uns selbst.**

„Ruht ein wenig aus“



Prof. Dr. Markus Tiwald

„Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus“ – sagt Jesus zu seinen Jüngern im Markusevangelium 6,31, und fährt fort: „Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen.“ Diese Situation kommt uns bekannt vor, auch wir finden oftmals gar keine Zeit mehr zum Essen vor lauter Stress. Ein kleines Sandwich um die Mittagszeit schnell zwischen den Sitzungsterminen und Verpflichtungen hinuntergeschlungen, muss an manchen Tagen reichen.

Bezeichnenderweise haben die Evangelisten Matthäus und Lukas die oben zitierte Passage nicht aus ihrer Markus-Vorlage übernommen, obwohl sie sich sonst sehr genau an den Markus-Text halten: Markus war nämlich der erste Evangelist, Matthäus und Lukas haben von ihm abgeschrieben und sein Evangelium weiter ausgebaut. Aber gerade hier lassen beide Evangelisten den Text aus ihrer Vorlage aus: Ein sich gemütlich ausruhender Jesus passte wohl nicht in ihr Konzept vom aufopferungsvollen Messias! Aber selbst im Markusevangelium wird das Ausruhen Jesu durch den nachgeschobenen Satz „Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen“ gleichsam „entschuldigt“: Ausruhen ist nur dann erlaubt, wenn man ohnehin schon fast am Zusammenbruch ist – sozusagen: Ausruhen ist nur dann gut, wenn es zur Erhaltung der Arbeitskraft dient.

Leider haben wir alle diese Tugenden des Fleißes und der Gewissenhaftigkeit allzu sehr internalisiert. Studien belegen, dass sich viele auch noch mit Fieber ins Büro schleppen aus lauter Angst als faul oder

„krank-feiernd“ betrachtet zu werden. Unsere heutige Leistungsgesellschaft möchte Krankheit nicht gelten lassen. Erst wenn man geleistet hat, dann hat man Recht, auch ein wenig krank zu sein. Die klinische Diagnose „Burnout“ gibt es nämlich gar nicht, psychotherapeutisch handelt es sich um eine Depression. Aber „depressiv“ hört sich schwach an, doch wer ein „Burnout“ hat, ist ausgebrannt, weil er eben schon so viel gearbeitet (also „gebrannt“) hat – also eine Entschuldigung fürs Kranksein gewissermaßen.

Vor Gott gilt allerdings keine Leistung: Gott liebt uns auch als Sünder, wie es Paulus im Römerbrief 5,8 sagt. Auch Jesus sagt: „Gott lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte“ (Matthäusevangelium 5,45). Wie ein guter Vater kümmert sich Gott um all seine Kinder – auch um die weniger braven! Selbst wenn wir oft meinen, vor Gott Leistung vorweisen zu müssen – in Wirklichkeit sollen wir Gott und die Mitmenschen einfach nur lieben. Und: Wenn ich zu mir selbst zu hart bin, dann bin ich das oft auch zu meinen Mitmenschen. Vielleicht kann uns der Sommerurlaub ja zu ein bisschen mehr Gelassenheit führen. Einfach „die Seele baumeln lassen“ und im Gras liegend den Wolken hinterher schauen.

Schöne und erholsame Sommertage, Euer Markus

Wer ist ein wahrer Christ?



Dr. Erich Seifner

Joachim Wanke, der emeritierte Bischof von Erfurt in Deutschland, schreibt in einem seiner Bücher: „Ich sehe Zeiten kommen, in denen wir auf die Frage: ‚Sind Sie religiös?‘ antworten müssen: ‚Nein, ich bin nicht religiös. Ich bin ein Christ“.

Das bedeutet, - so führt Bischof Wanke aus, - ich glaube nicht, dass die Sterne mein Schicksal bestimmen. Ich gehe auch nicht zu einer Wahrsagerin. Ich gebrauche keine magischen Steine und Pendel. Und schon gar nicht glaube ich, dass wir uns selbst erlösen, sozusagen an den eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen können. Nein, ich bin nicht in diesem Sinn religiös, ich bin ein Christ. Ich glaube an Jesus Christus. Ich weiß mich ihm verpflichtet, weil ich mich nach ihm auch Christ nenne. Ich glaube nicht an irgendeinen Gott oder bloß an ein höchstes Wesen so nach dem Motto „Irgendetwas wird's schon geben, was, das weiß man nicht so genau“. Ich glaube an den Gott, der in Jesus Christus einer von uns, ein Mensch, geworden ist.

Christ ist also einer, der an Jesus Christus glaubt, dass er der Sohn Gottes ist, der in die Welt gekommen ist, um uns Menschen die Liebe Gottes zu offenbaren; dass er, Jesus, nicht tot ist, sondern auferstanden ist und lebt - bei Gott im Himmel, aber auch in der Kirche lebt und wirkt.

Freilich, es genügt nicht, bloß an Jesus Christus zu glauben. Wir müssen mit ihm auch leben und uns

bemühen, das zu tun, was er, Jesus, uns sagt (vgl. Mt 7,21).

Es gibt heutzutage nicht wenige, die meinen, ein Mensch sei umso mehr ein Christ, je mehr er in kirchliche Aktivitäten eingebunden ist. Der am 31. Dezember 2022 verstorbene Papst Benedikt XVI. widersprach dieser Meinung. In seinem in erster Auflage 1991 erschienenen Buch „Zur Gemeinschaft gerufen“ schreibt er auf der Seite 136: „Es kann sein, dass jemand ununterbrochen kirchliche Vereinsaktivitäten ausübt und doch kein Christ ist. Es kann sein, dass jemand nur einfach aus dem Wort und dem Sakrament lebt und die aus dem Glauben kommende Liebe übt, ohne je in kirchlichen Gremien erschienen zu sein, ohne je sich mit kirchenpolitischen Neuigkeiten beschäftigt, ohne Synoden angehört und darin abgestimmt zu haben - und dennoch ist er ein wahrer Christ.“

Christsein heißt also nicht einfach nur kirchlich aktiv sein. Selbstverständlich sollen wir uns als Christen entsprechend unserer Fähigkeiten in der Kirche bzw. in unseren Pfarrgemeinden auch einbringen und mittun. Aber entscheidend ist, dass wir mit Jesus Christus leben und tun, was er uns sagt. Christentum ist zuallererst und vor allem „Jesus Christus und Gemeinschaft mit ihm“ (Katholischer Erwachsenen Katechismus, S. 144).

Ein besonderes Erlebnis ...

Immer wieder überraschen mich Jugendliche unserer Pfarre. Am Vorabend zu Christi Himmelfahrt ging ich zur Kirche. Einige Mädchen und Burschen kamen gerade aus der Kirche heraus. Auf meine neugierige Frage, was sie vorhaben, antworteten sie: Wir waren in der Kirche beten. Ohne Aufforderung meinerseits haben sie mir Utensilien, die ich getragen habe, abgenommen und sind mit mir in die Kirche reingekommen. Gemeinsam haben wir dann gesungen, kurz gebetet und natürlich habe ich ihnen den Segen gespendet. Ich war sehr berührt. Liebe Jugendliche, ihr seid immer herzlich willkommen!

Euer Pfarrer Sebastian





Einladung zur FIRMUNG

HEY DU! Ja, genau du bist gemeint!

Hast du Lust, dich auf ein neues Abenteuer einzulassen?

Wenn du im kommenden Schuljahr in der 7. oder 8. Schulstufe bist, bzw. wenn du das 14. Lebensjahr bereits erreicht hast, egal in welcher Klasse du bist, dann ist die Firmung der richtige Weg für dich!

In unserem Seelsorgeraum VIA PACIS beginnen wir im Oktober mit der Vorbereitung auf die Firmung 2025 und möchten dich dazu einladen.

Die Firmung selbst soll dich für dein Leben mit Gott und in der Welt stärken und ein Zeichen dafür sein, dass du ein Teil der Kirche bist.

Während der Vorbereitungszeit wirst du noch mehr erfahren und mit anderen Jugendlichen eine tolle Zeit verbringen. Falls du nicht im Seelsorgeraum VIA PACIS getauft bist, brauchen wir auch einen Taufschein von dir.

Du möchtest dich noch anmelden? 03362 / 2315



Wallfahrten

6. Juli

Wallfahrt der Pfarre Großpetersdorf mit dem Bus nach Mariazell

8:00 Uhr Abfahrt, 15:00 Uhr gemeinsame Messfeier

14. August

Fußwallfahrt der Pfarre Großpetersdorf nach Maria Weinberg

9:30 Uhr Abmarsch, 20:00 Uhr Messfeier

24. August

Fußwallfahrt der Pfarre Jabing nach Pinggau

6:00 Uhr Abmarsch, 17:30 Uhr Messfeier in Pinggau

8. September

Dekanatswallfahrt nach Dürnbach

17:00 Uhr Messfeier

Wallfahrt bedeutet, sich auf den Weg machen zu einem Gnadenort. Aufbrechen aus dem Alltag und den Weg suchen, auch wenn die Füße schwer werden und manche Last dich zu erdrücken scheint. Sich einlassen auf neue Begegnungen, begleitet werden von guten Gesprächen und Blicken menschlicher Berührungen. Spüren, dass man nicht allein geht. Du findest den Weg nur, wenn du dich auf den Weg machst!

In den Sommermonaten gibt es in unserem Seelsorgeraum mehrere Angebote, sich auf den Weg zu machen.

28. Juni

Fußwallfahrt der Pfarre Oberkohlstätten nach Lockenhaus

16:00 Uhr Abmarsch, 19:00 Uhr Messfeier

5. – 6. Juli

Fußwallfahrt der Pfarre Großpetersdorf von Lilienfeld nach Mariazell

Brich auf – gehe, vertraue, wage es jeden Tag neu, dich zu verändern.

Brich auf – aus sorgenvollen Gedanken, aus erstarrten Gewohnheiten, aus lähmenden Vorstellungen, aus einengenden Forderungen.

Sei unterwegs – mit Leib und Seele, mit allen Sinnen, mit Vertrauten und Fremden, mit ganzem Herzen.

Sei aufmerksam – für die Schönheit der Natur, für neue Wege, für unerwartete Begegnungen, für geschenkte Lebensmöglichkeiten.

Brich auf – jeden Tag neu und du wirst verwandelt ankommen.



Ers



Am Sonntag, dem 23. Mai, dem Fest der Heiligen Dreifaltigkeit, feierten unsere Erstkommunionkinder ihre Erstkommunion.

Als Tischeltern hatten wir die Ehre, diese besonderen Momente mitzuerleben und die Kinder auf ihrem Weg zur Erstkommunion zu begleiten. Das Thema heuer war „Komm, wir finden einen Schatz“, ein Motto, das sich wie ein roter Faden durch die Vorbereitungsstunden und den Religionsunterricht zog.



Die Vorbereitungszeit begann bereits Monate zuvor und war geprägt von intensiven und zugleich freudigen Stunden des Lernens und Entdeckens. In den Gruppenstunden mit uns Tischeltern wurde das Thema „Komm, wir finden einen Schatz“ lebendig und greifbar. Gemeinsam mit den Kindern entdeckten wir, dass der wahre Schatz nicht materiell ist, sondern in der Gemeinschaft, im Glauben und in der Liebe Gottes zu finden ist. Durch Geschichten, Lieder und kreative Bastelarbeiten erlebten die Kinder die Bedeutung dieses Schatzes und wie er ihr Leben bereichern kann.



Der Höhepunkt dieser Vorbereitungszeit war die heilige Messe zur Erstkommunion. Die Kirche war festlich geschmückt und die strahlenden Gesichter der Kinder zeugten von ihrer Vorfreude und Aufregung. In seiner Predigt erinnerte unser Pfarrer daran, dass die Dreifaltigkeit – Vater, Sohn und Heiliger Geist – stets mit uns ist und uns auf unserem Lebensweg begleitet. Er ermutigte die Kinder, immer wieder nach dem Schatz des Glaubens zu suchen und ihn in ihrem Herzen zu bewahren.

Erstkommunion

Der feierliche Moment, als die Kinder zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen, war für uns alle ein bewegender Augenblick. Es war ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit und des Stolzes, diese jungen Menschen auf ihrem Weg begleiten zu dürfen.

Für uns Tischeltern war es eine besondere Freude, die Kinder in dieser wichtigen Phase ihres Glaubenslebens zu unterstützen. Die Zeit der Vorbereitung war nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns eine wertvolle Erfahrung, die uns den Reichtum unseres Glaubens und die Bedeutung der Gemeinschaft neu bewusstgemacht hat.

Möge dieser Tag den Erstkommunionkindern noch lange in Erinnerung bleiben und sie auf ihrem Lebensweg stärken. Gemeinsam haben wir einen Schatz gefunden, der uns alle bereichert – den Glauben an die Liebe Gottes und die Gemeinschaft seiner Kirche. *(Julia Thek)*



Fotos: Thomas Loschy





07.06.24
LANGE NACHT
DER KIRCHEN

Seelsorgeraum Via Pacis
Pfarrkirche Jabing



Programm für unsere Herzallerliebsten



Menschen, die uns am Herzen liegen - Begegnung mit Menschen der Wohnheime Dornau und Gesundheitsforum Bgld.



Herzerwärmendes - Texte und Lieder aus dem Seelsorgeraum, die zu Herzen gehen. Mit dem Männergesangsverein Jabing und dem Pfarrchor Großpetersdorf.





HERZ-LICH(T) WILLKOMMEN!



Herz(licht)-Labyrinth



Versunkene Herzen im Mittelmeer - Jakob Frühmann berichtet von der Seenotrettung an der europ. Außengrenze.



Im Herzen vereint eine Nacht der Verbundenheit - Jugendliche Erfahrungen rund um das Herz als spirituelles Zentrum.



Herzerwärmendes - Texte und Lieder aus dem Seelsorgeraum, die zu Herzen gehen. Mit dem Müdlschor Neumarkt i.T. und Organist Daniel Radakovits. Eucharistische Anbetung und gemütlicher Ausklang zum Abschluss der Langen Nacht.



30. Mai 2024 Fronle



Zu Fronleichnam, dem Hochfest des Leibes und Blutes Christi, gehen wir Katholiken mit unserem Allerheiligsten auf die Straße, um Jesus Christus und seine Lebensweise öffentlich zu zeigen und unseren Stolz darauf zu demonstrieren. Es steht für seine Hingabe an die Menschen. Es verspricht, alle Menschen satt zu machen, die sich seinen Lebensstil aneignen.

Das Brot in der Monstranz weist darauf hin, dass Essen und Trinken allein nicht genügen, um unseren Lebenshunger zu stillen. Dieses Brot steht für Hingabe, verkörpert für einander da sein, Liebe. Das Brot in der Monstranz demonstriert, was wir in das Miteinander der ganzen Menschheit einbringen wollen.

Nicht Waffen und Kriege werden den Menschen dauerhaften Frieden bringen; nicht die Konkurrenz der besten Produkte auf dem Weltmarkt wird Zufriedenheit beschere-

ren. Jesus hat einen anderen Weg gezeigt, der zu jenem Leben führt, das wir in der Tiefe unseres Herzens ersehnen.



ichnam und Pfarrfest



Der Volksglaube besagt, dass ein Zweiglein von der Fronleichnamsprozession bei nahendem Unwetter verbrannt werden soll, um Unheil abzuwenden.



Die Jugendkapelle Musikverein Großpetersdorf begleitete die Fronleichnamsprozession und spielte auch beim Pfarrfest auf.





Fußwallfahrt in

Wallfahren ist in den überlieferten Bräuchen aller Weltreligionen verankert und viele Bewohner:innen des Pflegekompetenzzentrums (PKZ) Großpetersdorf wünschten sich heuer wieder eine gemeinsame Wallfahrt. Eine sehr gläubige Bewohnerin des PKZ Großpetersdorf meint: „Glaube wird erst dann wirksam, wenn er gelebt wird. Menschen sind immer auf dem Weg und Wallfahren ist ein Symbol für das „Unterwegs sein“. Man unterbricht den Alltag, um ein neues Ziel zu erreichen - die Kirche ist der Ort der Gnade, wo etwas von Gott erfahren werden kann“, so ihre Erklärung über den Sinn des Pilgerns.

Die Idee einer Fußwallfahrt entstand, weil das PKZ dem dringenden Wunsch der Senior:innen nachkommen wollte. Während es die letzten Jahre noch möglich war, eine Wallfahrt mit dem Bus zu organisieren, ist dies aufgrund der zunehmenden Anzahl an Rollstuhlfahrer:innen derzeit nicht möglich. So pilgerte eine große Menschenchar gemeinsam mit über 30 Rollstuhlfahrer:innen am 28. April frühmorgens bei herrlichem Sonnenschein singend und betend in die römisch katholische Pfarrkirche Großpetersdorf – die für die Pilgerschar an diesem Tag zur Wallfahrtskirche erklärt wurde. Für die örtliche Firmgruppe war diese „Rollstuhl-Wallfahrt“ gleichzeitig ein soziales Projekt. Berührend anzusehen war, wie behutsam und liebevoll die ältere Generation umsorgt wurde, sodass alle Wallfahrer:innen um 10.00 Uhr pünktlich die Messe in der Kirche mitfeiern konnten. Als eine besondere Geste der Wertschätzung fanden die vielen



Großpetersdorf

Messbesucher:innen, dass sich auch Bürgermeister Harald Kahr und 2. Vizebürgermeisterin Olivia Kaiser unter die Rollstuhl-Wallfahrer:innen einreihen.

Sogar eine eigene Rollstuhlrampe wurde vorab organisiert, sodass einige Senior:innen auch im Altarraum Platz fanden. Pfarrer Sebastian zelebrierte die Messe und betonte, dass es sich hier um ein schönes gemeinsames Projekt, geprägt von gegenseitiger Achtung, Würde und Wertschätzung handelt.

Die musikalische Umrahmung der Messe übernahm der Chor „Klangweite“ mit gesanglicher Verstärkung aus dem Pfarrchor Großpetersdorf.

Bei der anschließenden Agape gab es genügend Zeit, um mit der älteren Generation ins Gespräch zu kommen, zu plauschen und sich auszutauschen.

Auf dem Rückweg ins Pflegekompetenzzentrum blickten die Bewohner:innen dankbar zurück auf einen besonderen Tag und eine feierliche Messe mit vielen Gläubigen in der römisch katholischen Pfarrkirche Großpetersdorf. Die Kirche ist ein Ort, wo Menschen ihre Lebensschicksale bittend und dankend vor Gott bringen können, wo Trost, Freude und Umkehr geschenkt werden.

Dank der gegenseitigen Rücksichtnahme und Wertschätzung, sowie der Motivation aller Helfer:innen wurde dieser Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis voller Dankbarkeit mit vielen berührenden Momenten, nicht nur für die Bewohner:innen des Pflegekompetenzzentrums Großpetersdorf. *S.Kremsner*



Aktuelles aus der Pfarr-Caritas



Die Pfarrcaritas in Großpetersdorf hat im letzten Jahr Ausgaben in Höhe von € 5.363,65 getätigt, um Bedürftige zu unterstützen und Menschen in Not zu helfen.

Die Einnahmen stammen aus mehreren Quellen:

- 1. LeseECK:** Eine Art Bibliothek, bei der man Bücher gegen eine freiwillige Spende mitnehmen kann.
- 2. Spenden:** Direktspenden von Gemeindemitgliedern und anderen Unterstützern, die zur finanziellen Basis der Pfarrcaritas beitragen.
- 3. Caritas Buschenschank:** sorgt nicht nur für gute Unterhaltung, sondern hilft - durch den Verkauf der Getränke und Speisen - Gelder für wohltätige Zwecke zu sammeln.

In jüngster Zeit hat die Pfarrcaritas vermehrt Anfragen von Hilfsbedürftigen zu verzeichnen. Dies ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, wie beispielsweise wirtschaftliche Schwierigkeiten, steigende Lebenshaltungskosten oder persönliche Notlagen.

Wir planen einige Aktivitäten, um weiterhin Unterstützung und Gemeinschaftsangebote bereitzustellen.

- 1. "Ware statt Bares"** am 29. und 30. Juni, jeweils vor der Messe. Die gesammelten haltbaren Lebensmittel sowie Hygieneartikel werden direkt an Bedürftige weitergegeben.
- 2. Caritas Buschenschank** am 2. und 3. August im Pfarrzentrum.
- 3. Trauercafé im November** (genaues Datum wird noch bekanntgegeben), eine unterstützende Umgebung für Menschen, die einen Verlust erlitten haben. Es bietet die Möglichkeit zum Austausch, zur Trauerbewältigung und zur emotionalen Unterstützung.

Laufend finden die Besuche im PflegeKompetenzZentrum statt; Lesepatinnen besuchen die Kinder im Kindergarten regelmäßig und das LeseECK ist jeden Freitagnachmittag und Samstagvormittag für Besucher geöffnet. Seit einem Jahr sind wir am neuen Standort in der Großpetersdorf-Galerie zu finden.

Die Pfarrcaritas „Wir für Euch“ in Großpetersdorf arbeitet kontinuierlich daran, auf Bedürfnisse zu reagieren, in Notlagen rasch und unbürokratisch zu helfen. Die verfügbaren Ressourcen werden effizient eingesetzt, um denjenigen zu helfen, die Unterstützung benötigen. Die vielfältigen Einnahmequellen ermöglichen es uns, flexibel auf die wachsende Notwendigkeit zu reagieren und weiterhin einen wichtigen Beitrag zur lokalen Gemeinschaft zu leisten. *Maria Martin*



Buschenschank

der Pfarr-Caritas Großpetersdorf
im r.k. Pfarrzentrum

Freitag, 2. August 2024
Samstag, 3. August 2024
16.00 – 22.00 Uhr

Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Der Gesamterlös kommt karitativen Zwecken zu Gute



Herz-Jesu-Freitag

Nichts braucht unsere Welt notwendiger
als gute Menschen,
als Menschen, die ein Herz haben.
Jesus, du warst immer da für Menschen,
die deine Hilfe suchten.
Du hattest ein Herz für alle.
Mach uns zu Menschen,
die ein offenes Ohr haben
für die Sorgen, Nöte und Anliegen
ihrer Mitmenschen.
Mach uns zu Menschen, die barmherzig sind.
Dann werden auch wir deine
Barmherzigkeit erfahren,
auf die wir alle angewiesen sind.
Amen.

Eine wunderschöne Maiandacht wurde in Kleinpetersdorf abgehalten. Dabei brachten wir Maria mit jedem Blumenstrauß unsere Unzulänglichkeiten und Verfehlungen und baten um Wandlung in Mut und Hoffnung, Nächstenliebe und Offenherzigkeit, Zeit und Begegnung, Freude und Stärke, Akzeptanz und respektvolles Miteinander und in Glauben und Gebet.



Im Mai denken wir ganz besonders an die Gottesmutter Maria. Sie will uns helfen, den Glauben an ihren Sohn Jesus Christus zu leben, den Glauben aufblühen zu lassen. Daher fanden auch bei uns in Miedlingsdorf, zu Ehren Mariens, vier Maiandachten in der Kirche statt.

Unterwegs sein
 Unterwegs sein wie die Emmausjünger
 und dem Auferstandenen begegnen.
 Unterwegs sein und dem Gekreuzigten begegnen,
 der zugleich lebendig ist und mit den Menschen
 unterwegs.
 Unterwegs sein und den Menschen begegnen,
 die zarten Andeutungen der Gegenwart unseres
 Gottes deuten,

die uns Situationen unseres Lebens aufschließen,
 die unseren Weg begleiten und uns den Ort bereiten,
 wo uns die Augen des Glaubens aufgehen können.
 Die mit uns gehen und Brot und Wein,
 Leben und Freude mit uns teilen.
 Die den Ruf Gottes hören
 und selber Berufene sind - für andere.
 Unterwegs sein wie die Emmausjünger,
 mit brennenden Herzen, und spüren, er ist da!



Ostermontag Emmausgang



Heilige Messe am 1. Mai

Josef, der Ehemann Mariens und der Nährvater Jesu, war als Bauhandwerker und Zimmermann tätig und gilt in der katholischen Kirche als Patron der Arbeiter.

An seinem Gedenktag, dem 1. Mai, politisch auch der „Tag der Arbeit“, feierten wir den Gottesdienst deshalb sinngemäß beim Industriekreuz auf dem Parkplatz der zwei großen heimischen Firmen Hella und Aptiv.

Gesprächs- und Begegnungsmöglichkeiten gab es im Anschluss an die hl. Messe im Rahmen einer kleinen Agape.



Den WEG in die Gemeinschaft der Kirche beginnen

Mathea-Aurelia Natalie Baranyai, Großpetersdorf
 Lavinia-Delara Baranyai, Großpetersdorf

Nolan Ortner, Großpetersdorf
 Nora Ortner, Großpetersdorf



Den WEG gemeinsam gehen

Florian Bruckbauer u. Kirstin Amstler, Fischamend



Den WEG voraus gegangen sind

Vera Maria Graf, Großpetersdorf
 Friedrich Reicher, Kleinpetersdorf
 Michaela Ernestine Stallecker, Großpetersdorf

Helene Martha Tiwald, Großpetersdorf
 Helga Wampel, Großpetersdorf

Bittprozession

Die diesjährige Bittprozession, früher im Volksmund der bäuerlich geprägten Gemeinschaft auch als Feldweihe verstanden, führte am Mittwoch, den 8. Mai, durch die Bahnstraße zum Kreuz am Tödtenhengst – einem wunderschönen Aussichtspunkt.

Die Gläubigen baten um Gottes Segen für unsere Natur, die Felder, Wiesen und Wälder, um eine gute Ernte und um die Abwendung von Gefahren, Notsituationen und Naturkatastrophen, wie Frost, Hagel und schwere Unwetter, aber auch um eine gerechte Verteilung der Gaben dieser Natur, um Segen für die arbeitenden Menschen. Gebetet wurde auch gegen Hass, Neid und Missgunst in unserer Gesellschaft und um Frieden untereinander und in der Welt.

In einer Messfeier unter dem Kreuz wurden alle diese Bitten vor Gott gebracht und mit der Segnung dieser Felder, Wiesen und Wälder als Bewahrung der Schöpfung durch Gott erbeten.

Zum Abschluss gab es noch eine Agape, eingeladen von Familien der Bahnstraße, Weinleiten und Zieglergasse. Danke an alle teilnehmenden Gläubigen, die Spender und die Organisatoren der Bittprozession - trotz windigen Wetters.



Maiandachten in Großpetersdorf

In der Pfarre Großpetersdorf wurde im Laufe des Marienmonats an verschiedenen Orten und in den Rayons bei mehreren Maiandachten gebetet und Gemeinschaft gelebt.

Die traditionelle Maiandacht zum Abschluss am 31. Mai im Garten des Pfarrhofes musste diesmal auf Grund der Witterung in die Kirche verlegt werden.

*Maria, begleite uns
auf dem Weg unseres Lebens!*



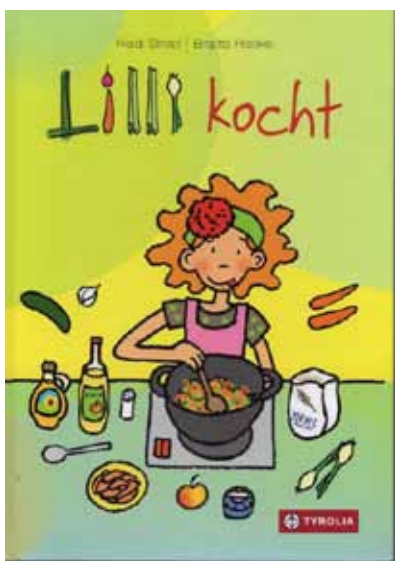


Das Geburtstagsfest

Autor: Judith W. Taschler

Droemer Taschenbuch, 2020, 352 Seiten

Zur Familienfeier anlässlich des 50. Geburtstages von Kim Mey laden seine drei Kinder Tevi Gardiner ein. Er ist jedoch nicht erfreut über das Wiedersehen und das Fest droht zu entgleisen. Infolge wird die berührende und gleichzeitig erschütternde Geschichte der zwei Kinder während der Schreckensherrschaft der Roten Khmer sowie der Flucht über Thailand nach Österreich erzählt. Man erhält Einblicke in eine unmenschliche Periode in Kambodschas Geschichte und die Auswirkung auf die Bevölkerung. Die Handlung wird von der Autorin aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt und pendelt zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Man taucht ein in das Leben von Menschen, die Krieg und Gewaltherrschaft überlebt haben und auf unterschiedliche Art und Weise versuchen, daran nicht zu zerbrechen.



Lilli kocht

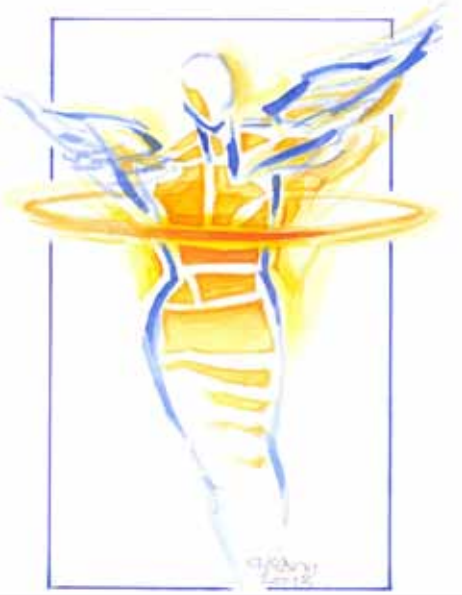
Ein Jahreszeitenkochbuch für Kinder

Heidi Strobl/Birgitta Heiskel

Tyrolia-Verlag

Lilli kocht - quer durch alle Menüpunkte und Jahreszeiten. Mit großer Freude, ein bisschen Augenzwinkern und tollen Rezepten. Eine große Auswahl der beliebten Kinderrezepte.

„Beim Durchblättern bekomme ich gleich Lust, mit Lilli gemeinsam zu kochen. So viele köstliche und einfache Rezepte... Toll ist auch, dass die Kinder durch die Aufteilung ganz einfach lernen können, mit den Jahreszeiten zu kochen.“ (Sarah Wiener)



„Mens sana in corpore sano“

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper (Juvenal)

"Dankbar leben macht das Leben bedeutungsvoll und erfüllt es mit Glück." (David Steindl-Rast)

David Steindl-Rast, alias Bruder David, kam am 12. Juli 1926 als Franz Kuno Steindl in Wien zur Welt. Das Stammschloss seiner adeligen Familie befand sich beim nahegelegenen Wallfahrtsort Maria Rast (heute Slowenien), daher der Beiname "Rast".

Nach der Trennung seiner Eltern zog die Mutter mit seinen zwei Brüdern nach Prein an der Rax. Der damals siebenjährige Franz blieb beim Vater in Wien und kam in ein Internat. Allerdings holte die Mutter das unglückliche Kind bald zu sich und zu seinen beiden Geschwistern. Ab dem zwölften Lebensjahr besuchte er die Neuland-Schule in Wien.

1944 wurde der junge Mann zum Kriegsdienst eingezogen, dem er sich nach 12 Monaten durch Desertion entzog und untertauchte. Nach Kriegsende reiste er für eine kurze Zeit in die Vereinigten Staaten, einmal als Delegierter der "Jungen Christlichen Studenten", und ein zweites Mal begleitete er als Präfekt die Wiener Sängerknaben.

Ab 1946 studierte Steindl-Rast an der Akademie der Bildenden Künste und schloss 1952 die Studien in Anthropologie sowie Psychologie an der Universität Wien mit dem Doktorat in Philosophie ab und folgte dann endgültig seiner bereits emigrierten Familie in die USA.



1953 trat er in das Benediktinerkloster "Mount Saviour" in Elmira, New York, ein. 1965 beauftragte ihn sein Abt, sich mit dem interreligiösen Dialog zwischen Christentum und Buddhismus auseinanderzusetzen, wofür ihm zwei Jahre später der Vatikan das offizielle Einverständnis gab.

Bruder David war einer der Initiatoren des interreligiösen "Center of Spiritual Studies" und Mitbegründer der "Sky Farm" in Sonoma, Kalifornien, deren Direktorium er acht Jahre angehörte. Außerdem engagierte er sich in der "House-Of-Prayer"-Bewegung.

David Steindl-Rast vertritt eine kritisch-rationalistische Religionstheologie. Er meint: "Die Religionen sind in einem spezifischen kulturellen

Umfeld entstanden, daher kann jede dieselbe Funktion erfüllen. Weder das Christentum, noch jede andere Religion sind die 'einzig wahren' Heilmittler." Er gilt als Brückenbauer zwischen den Religionen.

1975 wurde er mit dem Martin Puber-Preis ausgezeichnet. 2022 erhielt er den "Theologischen Preis der Salzburger Hochschulwochen" und am 4. Juli 2023 wurde ihm das "Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich" verliehen.

Johannes Kaup, ein österreichischer Moderator, sagt: "David Steindl-Rast geht es darum, die Quellen des Glaubens zum Fließen zu bringen, ihre Kraft zur Lebensgestaltung fruchtbar zu machen und sich, spirituell im Geheimnis fest gegründet, für ein Mehr an Gerechtigkeit in dieser Welt einzusetzen."

Steindl-Rast ist Autor zahlreicher Bücher in deutscher wie in englischer Sprache. Jahrelang war er als Vortragsreisender unterwegs, dazwischen lebte er auch über einen längeren Zeitraum als Eremit. Heute hat der bereits hochbetagte Mann seinen Wohnsitz in St. Gilgen in der benediktinischen Gemeinschaft des Europaklosters Gut Aich im Salzkammergut.

Andrea Reszner

Ministranten im Pfarrwald



Minis pflanzten Bäume und grillten Stockbrot und Speck



Am Samstag, den 13. April, trafen sich unsere Ministranten, Pfarrer Sebastian und das Ministrantenteam beim ehemaligen Gasthof Steiner (Zuberbach-Neuhof), um einen kurzweiligen Vormittag im Wald zu verbringen.

Nach einer kleinen Wanderung zu unserem Pfarrwald, mit der Riedbezeichnung „Kleiner Tannenwald“ erwartete uns Marcel Wallner mit vielen Jungbäumen, die auf ihre Verpflanzung warteten. Zuvor wurde aber noch Holz für ein Lagerfeuer gesammelt und die Kinder erfuhren viel Wissenswertes über die Wichtigkeit von Bäumen und den Wald. Danach ging es an die Arbeit. Schnell wurden Buchen, Eichen, Linden, Kirschen, Fichten und Kiefern versetzt, die Jungpflanzen mit einem Stock markiert, um sie später noch kräftig gießen zu können – das übernahm Pfarrer Sebastian.

Nach getaner Arbeit war natürlich eine Stärkung notwendig. Am Lagerfeuer wurden Stockbrot, kleine Würstler, Käse und Speck gegrillt und mit Waldwacholder verfeinert. Die Kinder erforschten noch den Wald, ehe wir am frühen Nachmittag den Rückweg antraten.

Das Ministrantenteam versucht durch gemeinsame Aktivitäten die Gemeinschaft bei den Minis zu stärken und uns gleichzeitig für den treuen Dienst zu bedanken. Vielen Dank an Marcel Wallner, der das Team bei dieser Aktion super unterstützt hat.

Kindermaiandacht

Am Donnerstag den 2.5.2024 feierten die Kinder mit ihren Familien eine Maiandacht. Das Leben Mariens wurde mit Hilfe von Symbolen und Gedanken dargestellt:

Eine Schale mit einer Blüte - Maria war offen wie diese Schale und sie war wie eine herrliche Blüte, die sich von Gott geliebt fühlte.

Eine Kerze - Maria hat sich von Gott entzünden lassen und verbreitet Licht und Wärme.

Ein Stein - ein Zeichen für alle Hindernisse auf Marias Weg.
Der Dornenzweig - ein Zeichen für die Schmerzen, die Maria erleiden musste.

Eine Rose - ein Zeichen für die sieben Freuden im Leben Mariens.

Ein Stern - Maria, die Königin des Himmels mit zwölf Sternen um ihr Haupt.

Der Rosenkranz - aus dem „Gegrüßet seist du Maria“ wächst Kraft in uns.

Das Leben Marias zeigt uns, dass sie eine großartige und zugleich bescheidene Frau ist. Sie gibt allen Menschen Schutz und Geborgenheit.

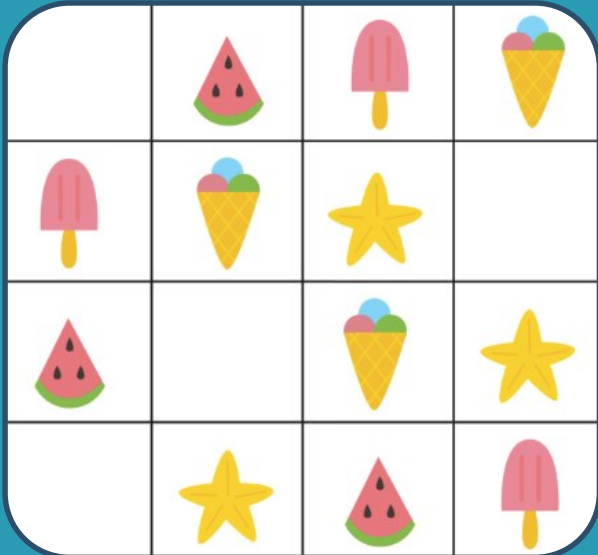
Sie zeigt uns den Weg zu Jesus, zu Gott.

*Maria, mit dem Kinde lieb,
uns allen deinen Segen gib! Amen.*



Die Seite für Kinder

Löse das Sudoku



Sommer-Witz

Linus stößt sich an der Rutsche auf dem Spielplatz den Kopf. Kommt ein Mann vorbei und fragt: "Gehts dir gut, soll ich Eis holen?"

Antwortet Linus:
"Schokolade und Erdbeere, bitte."

Wie nennt man einen Hund am Strand?

Einen Hot-Dog

Gewinner des letzten Wege Preisrätsels:

Emma Battyan, Großpetersdorf
Zdenek Turpis, Großpetersdorf

Hol dir deinen Gewinn in der Pfarrkanzlei ab.

Schicke die Lösung bitte mit deinem Namen und Alter an die WEGE-Redaktion.

Pfarramt, Hauptplatz 11.

Die drei Gewinner werden verständigt.

Preisrätsel

Wie viele Fehler kannst du finden?



TERMINE

Bitte beachten Sie besonders in den Sommermonaten immer die aktuelle Gottesdienstordnung im Schaukasten oder auf unserer Homepage!

Samstag, 29. Juni u. Sonntag, 30. Juni

jeweils eine Stunde vor und nach den Messfeiern - Ware statt Bares-Sammlung der Pfarr-Caritas

Sonntag, 30. Juni

8:30 Uhr Messfeier und anschließend Pfarrfest in Jabing

Freitag, 5. Juli u. Samstag, 6. Juli

Fußwallfahrt der Pfarre Großpetersdorf von Lilienfeld nach Mariazell

Samstag, 6. Juli

Pfarrwallfahrt nach Mariazell

8:00 Uhr Abfahrt; 15:00 Uhr Messfeier

Sonntag, 7. Juli

10:00 Uhr Kirtagsmesse in Unterkohlstätten

10:00 Uhr Wortgottesfeier in Kleinpetersdorf im Rahmen des FW-Frühschoppens

Sonntag, 21. Juli

8:30 Uhr Kirtagsmesse in Podler

8:30 Uhr Kirtagsmesse in Kleinzicken (mit 75-Jahrfeier Grundsteinlegung Pfarrkirche)

Sonntag, 28. Juli

8:30 Uhr Kirtagsmesse in Miedlingsdorf

10:00 Uhr Kirtagsmesse in Jabing

Freitag, 2. August u. Samstag, 3. August

ab 16:00 Uhr Buschenschank der Caritas-Gruppe Großpetersdorf im Pfarrzentrum

Sonntag, 11. August

10:00 Uhr Wortgottesfeier in Miedlingsdorf zum 100-Jahrjubiläum der FW Miedlingsdorf

Donnerstag, 15. August

10:00 Uhr Kirtagsmesse in Welgersdorf

Samstag, 17. August

17:00 Uhr Jubilarefeier und Pfarrfest in Oberkohlstätten

Sonntag, 18. August

9:30 Uhr Jubilarefeier und Pfarrest in Stadtschlaining
Anbetungstag in Jabing

Freitag, 23. August - Sonntag, 25. August

Männer in den Bergen

Samstag, 24. August

6:00 Uhr Start zur Fußwallfahrt der Pfarre Jabing nach Pinggau (Messfeier in Pinggau um 17:30 Uhr)

Sonntag, 25. August

10:00 Uhr Kirtagsmesse in Glashütten

Sonntag, 8. September

Dekanatswallfahrt nach Dürnbach

17:00 Uhr Messfeier

Samstag, 14. September

17:00 Uhr Messfeier zu Ehren der Jubilare in Jabing

Sonntag, 15. September

8:30 Uhr Kirtagsmesse in Mönchmeierhof

Sonntag, 29. September

10:00 Uhr Messfeier zum Patrozinium und Erntedankfest

Taufsonntage:

1. Sonntag im Monat – Pfarre Neumarkt
2. Sonntag im Monat – Pfarre Großpetersdorf
3. Sonntag im Monat – Pfarre Jabing
4. Sonntag im Monat – Pfarre Stadtschlaining und Oberkohlstätten

In den Sommermonaten entfallen die Krankenbesuche. Pfarrer Sebastian ist aber bei Bedarf gerne bereit zu kommen. Dafür wäre aber eine telefonische Anmeldung erforderlich (03362/2315).



Website der Pfarre:
www.pfarre-grosspetersdorf.at

